



**Herbstversammlung Verband Zürcher Schulpräsidenten,
Donnerstag 17. November, Kloten**

**Grussbotschaft von Dr. Silvia Steiner,
Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Kanton Zürich**

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus der Bildungsdirektion zu präsentieren. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden im Laufe der Veranstaltung zu verschiedenen Themen ausführlich Stellung nehmen. Erlauben Sie mir einen kurzen Überblick zu:

- Der Kommunalisierung der Schulleitungen
- Zum Bereich Tagesschulen
- Und abschliessend möchte ich kurz einige Bemerkungen machen zum Thema Integration

Kommunalisierung der Schulleitungen

Zu diesem Thema habe ich Ihnen bereits an Ihrer Frühjahresversammlung ein paar grundsätzliche Gedanken präsentiert. Noch einmal kurz zusammengefasst: Welche Ziele verfolgen wir mit der Kommunalisierung der Schulleitungen?

Die Gemeinden sollen die Möglichkeit haben, ihre Organisations- und Führungsstruktur ihren lokalen Bedürfnissen anpassen. Die bisher enge Auslegung der nicht delegierbaren Kompetenzen wird ausgeweitet, um die Kompetenzverteilung flexibler zu gestalten und damit mehr Kompetenzen an Schulleitung und Führungspersonen (Leiter Bildung etc.) delegiert werden können.

Die Diskussion in den Arbeitsgruppen, in denen ja auch Sie als Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten vertreten sind, ist weit fortgeschritten. Es wurden inzwischen verschiedene Modelle einander gegenübergestellt und beurteilt. Eine Vernehmlassung zu diesen Modellen ist in Vorbereitung und auf Frühjahr 2017 geplant.

Meine Damen und Herren, wenn der Kantonsrat die einzelnen Vorlagen aus der Leistungsüberprüfung so verabschiedet, wie vom Regierungsrat vorgeschlagen, wird das ziemlich viel Druck

von uns nehmen. Dann wird es dem Kanton nämlich möglich sein, den mittelfristigen Ausgleich zu schaffen.

Gerade beim Vorhaben der Kommunalisierung ist es wichtig, dass Druck weggenommen wird. Denn das gibt uns den Spielraum, der nötig ist, um diese aufwändige Geschichte umsichtig anzugehen. Ich bin gegen eine Hauruckübung.

Wir haben dieses Vorhaben als Chance angesehen, um den Gemeinden neue Organisationsmodelle zu ermöglichen bzw. die Grundlage zu schaffen, dass bisher bereits umgesetzte Organisationsmodelle der Gemeinden eine rechtliche Grundlage erhalten.

Tagesschulen

Meine Damen und Herren, die Resultate aus der Vernehmlassung zum Tagesschulgesetz zeigen Eines ganz klar: Man darf nicht alle Gemeinden über einen Kamm scheren. In den Zürcher Gemeinden gibt es ein grosses Bedürfnis nach gesetzlichen Rahmenbedingungen, die *verschiedene* Formen von Tagesschulangeboten ermöglichen. Was in der Stadt Zürich gut funktioniert ist nicht unbedingt das „Ei des Kolumbus“ für Schulen einer ländlichen Gemeinde.

Diesem Bedürfnis wollen wir von der Bildungsdirektion Rechnung tragen. Wir möchten aber nicht nur die gesetzlichen Grundlagen verbessern, sondern interessierte Schulen auch beim Aufbau von Tagesschulen unterstützen. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Volksschulamt erarbeiten zusammen mit verschiedenen Partnern dazu entsprechende Materialien. Anfang nächsten Jahres werden wir über die neuen gesetzlichen Grundlagen und die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel informieren.

Lehrplan 21

Von April bis September 2016 hat der Bildungsrat den Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich in die Vernehmlassung gegeben. Die Auswertung der Stellungnahmen der Partner des Schulfelds, der politischen Parteien sowie weiterer Organisationen sind am Laufen. Der Bildungsrat wird sich an einer Retraite im Dezember mit den Resultaten der Vernehmlassung auseinandersetzen und beschliessen, welche Anpassungen notwendig sind.

Neu definierter Berufsauftrag

Sie und ich wissen, was unsere Lehrpersonen täglich leisten. Der neu definierte Berufsauftrag macht diese enorme Leistung noch transparenter.

Für Sie als Schulpräsidenten und vor allem für Ihre Schulleiterinnen und Schulleiter ist es ein griffiges Werkzeug, mit dem Sie auf organisatorische Eigenheiten und persönliche Bedürfnisse ihrer Schuleinheiten eingehen zu können. Der Berufsauftrag entspricht einer langjährigen Forderung von Lehrpersonen, Schulleitenden, Behörden und all ihren Verbänden. Entsprechend wird die Umsetzung des neuen Arbeitszeitmodells gemeinsam mit ihrem Verband, dem VSLZH sowie ZLV, SekZH und VPZS in fünf Teilprojekten vorbereitet.

Die Arbeiten sind weit fortgeschritten: So ist beispielsweise die Zuordnung der Tätigkeiten zu den Tätigkeitsfeldern abgeschlossen, alle Lehrpersonen haben einen Informationsflyer erhalten und es haben bereits Schulungen für Schulleitende – notabene von ihrem Verband organisiert – stattgefunden. Auf der Webseite des VSA werden fortlaufend neue Informationen aufgeschaltet und täglich Anfragen beantwortet. Auch wenn noch bestimmte offene Fragen geklärt werden müssen – wir befinden uns sozusagen im Schlussspurt.

Lohnnachzahlungen für Lehrpersonen

Zu diesen offenen Fragen zähle ich im Übrigen auch das Thema Lohnnachzahlungen für Lehrpersonen, das in diesen Tagen an Aktualität gewonnen hat. Wie Sie wissen, ist mir das Bereinigen von Altlasten ein wichtiges Anliegen. Solche Altlasten sind auch die offenen Lohnnachzahlungen aus dem Jahre 2011, die auf die Vorverlegung des personalrechtlichen Schuljahresbeginns zurückzuführen sind.

Der beste Zeitpunkt zur Bereinigung einer solchen Situation ist für mich immer der erstmögliche. Und dieser war im vergangenen Sommer, als sich bei der Vorbereitung der Umsetzung des Berufsauftrages zeigte, dass die offenen Lohnnachzahlungen möglichst noch im Jahr 2016 beglichen werden sollten.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal betonen, wie wertvoll und wichtig uns die Zusammenarbeit mit Ihnen ist. Ich weiss, dass Sie zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und der Politik in einem starken Spannungsfeld agieren. Ich weiss Ihr Engagement zu schätzen und dank Ihnen dafür.

Erlauben Sie mir abschliessend noch einige Bemerkungen zum Thema...

Integration

Ein Thema, das uns aktuell – insbesondere auch im Zusammenhang mit Flüchtlingskindern beschäftigt. Kürzlich hat Markus Truniger, Leiter des Sektors Interkulturelle Pädagogik im Volksschulamt den Bildungspreis der PH Zürich erhalten. Ich freue mich darüber, vor allem auch weil

diese Auszeichnung zeigt, dass wir zusammen mit dem Schulfeld mit unseren Integrationsbemühungen auf gutem Weg sind und sich unser aller Engagement sichtbar positiv auswirkt.

In einem Interview sagte Markus Truniger sinngemäss, dass wir die schulischen Herausforderungen durch die Flüchtlinge nur dank der konstruktiven, engagierten Mitarbeit der Gemeinden „stemmen“ können. Dieser Aussage schliesse ich mich voll und ganz an und bedanke mich bei Ihnen allen auch dafür. Weitere Aspekte zum Thema Integration werden sie später in den Referaten von Urs Meier, Leiter der Abteilung Sonderpädagogik und von Claudia Ulbrich aus dem Sektor Interkulturelle Pädagogik erfahren.

Abschluss

Ich komme zum Schluss. Es tut gut zu sehen, wie alles im Aufbruch ist und wie alle Beteiligten effizient und mit hoher Qualität an der Volksschule der Zukunft arbeiten. Ich bin überzeugt, dass wenn wir mit Augenmass handeln und weiterhin den Dialog pflegen, gemeinsam die besten Lösungen erreichen.